

**Einwandererintegration im Spiegel der U.S.
Amerikanischen Forschung**

Hermann Kurthen

erschienen in:

Wohlfahrtsstaat, Einwanderung und Ethnische Minderheiten

herausgegeben von Andreas Treichler (2002)

Opladen: Westdeutscher Verlag

S.. 83-106

1. Ursprünge und Entwicklung¹

Obwohl die Vereinigten Staaten über zweihundert Jahre mit Masseneinwanderung und den damit zusammenhängenden Fragen der Integration (incorporation) Erfahrung haben, begann eine systematische sozialwissenschaftliche Beschäftigung mit Migrationsproblemen und ihre theoretisch-empirische Durchdringung erst vor weniger als 100 Jahren mit Robert Park's einflussreichem Assimilationskonzept, das — obschon von den herrschenden Vorurteilen seiner Zeit geprägt — bis in die 70er Jahre des 20. Jahrhunderts großen Einfluss auf die Forschung hatte. Gründe für diese relativ lange Periode theoretischer Stagnation sind u.a. der spürbare Rückgang der amerikanischen Einwanderungszahlen als Ergebnis restriktiver Einwanderungspolitik und den Folgen der Weltwirtschaftskrise 1929. Auch nach dem Ende des 2. Weltkriegs hielt die Phase relativ niedriger Einwanderung bis in die 60er Jahre an. Der überwiegend europäische Charakter der Einwanderung, darunter viele anti-kommunistische Flüchtlinge und Personen mit bürgerlichem Hintergrund, gaben keinen Anlass am gängigen Assimilationskonzept zu zweifeln.

Erst das Hervortreten neuer Wanderungstypen², die seit den 70er Jahren immer stärker anschwellende Einwanderung und Veränderung der demographischen, ethnischen und beruflichen Zusammensetzung der Migranten³ bzw. die Erweiterung rechtlichen Schutzes und staatlicher Intervention⁴ weckte erneut Interesse an einem intensiven Studium von Integrationsfragen⁵. Auch in anderen Ländern begannen Forscher sich für die amerikanischen Erklärungsansätze und Erfahrungen parallel zur Entwicklung von Migration als globalem Phänomen zu interessieren.

In den letzten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts hat das verstärkte Interesse der amerikanischen Politik und Öffentlichkeit zu einer unerhörten Ausweitung der Integrationsforschung geführt, die sich von der Sprach-, Siedlungs- und Raumpolitik bis hin zu Fragen nach der Veränderung ethnischer Beziehungen, Chancengleichheit und Multikulturalismus erstreckt. Die Zahl der Lehrstühle, Forscher und Studien, von theoretischen Innovationen, von qualitativen und quantitativen Messmethoden, von mathematischen Modellen⁶ und von aussagekräftigen Datenquellen⁷ hat explosionsartig zugenommen. Allerdings war diese Expansion der Integrationsforschung auch begleitet von einer Ausweitung der Spezialisierung und Arbeitsteilung mit einer Tendenz zur Fragmentierung, der Herausbildung einer eifersüchtig bewachten

¹ Der Autor ist dankbar für nützliche Anregungen durch Andreas Treichler, Daniel Levy und Jürgen Fijalkowski

² Guarnizo 1994; Boyd/Grieco 1998; Glick Schiller 1999.

³ Borjas 1990.

⁴ Schmitter-Heisler 1991; Soysal 1994.

⁵ Miles 1989; Rumbaut 1997.

⁶ Multivariat-kausal, hierarchisch-linear, multinomial-logistisch, Mehrebenen-, Pfad- und Netzwerkanalysen, ethnographisch-narrativen ebenso wie explorativen Mikrosimulations- bzw. Survivordesigns usw..

⁷ U.S. Current Population Survey, National Longitudinal Sample of Youth, Panel Study of Income Dynamics, Public Use Microdata Samples.

akademischen Nischenkultur und einer wachsenden Unübersichtlichkeit von Theorie und Forschung.

2. Ursachen, Typen, Bedingungen und begriffliche Abgrenzung der Integrationsforschung

Nicht nur die Komplexität des Gegenstandes und die eklektische Ausweitung der Forschung, sondern auch die schillernde Vielzahl der verwendeten Begriffe, Definitionen und Erklärungen erschweren eine Beschreibung des gegenwärtigen Standes der amerikanischen Forschung.

Hinzu kommt, daß sich in der Integrationsforschung, wie auch in anderen Bereichen der Sozialwissenschaft,⁸ ursächliche Zusammenhänge und Wechselwirkungen zwischen abhängigen und unabhängigen Variablen, zwischen dem Handeln bzw. den Einstellungen von Akteuren (Individuen, Gruppen, Institutionen) und den „strukturellen“ Zwängen auf der Mikro- und Makroebene nicht ohne weiteres verallgemeinern oder auf andere Zeitumstände⁹ übertragen lassen.

Ungeachtet dieses Vorbehalts, kann man aber festhalten, daß sich die Integrationsforschung — im Unterschied zu Fragen nach den Entstehungsbedingungen von grenzüberschreitenden Wanderungen bzw. zu Fragen nach dem Wanderungsgeschehen selbst und den Faktoren, die darauf insbesondere an den Grenzen einwirken — damit beschäftigt, was nach erfolgtem Wechsel des Lebensmittelpunkts passiert und zu Integration führt oder auch nicht. Zweck ist die wissenschaftliche Erkenntnis der Bedingungen, die zur Gefährdung des friedlichen Zusammenlebens und -wachsens führen können ebenso wie der Umstände, die zur Verhütung solcher Gefährdungen beitragen. Außerdem stellt sich die Integrationsforschung die Frage, wie lange und in welchen Bereichen Unterschiede und Ungleichheiten zwischen Ansässigen und Einwanderern fortbestehen, sich vertiefen oder ggf. auflösen¹⁰. Isajiw (1997) unterscheidet dabei eine „strukturelle“, d.h. soziale, wirtschaftliche und politische, von einer kulturellen bzw. identifikatorischen Integrationsdimension. Von besonderem Interesse sind das Handeln und die kognitiven Einstellungen der Migranten, einschließlich ihrer kathektischen Kenntnisse und normativen Orientierungen¹¹.

Ursächlich von Bedeutung für den Grad und die Geschwindigkeit der Eingliederung vom Standpunkt der Migranten sind ihr Human- und Sozialkapital, ebenso wie die ihnen zur Verfügung stehenden finanziellen, kulturellen, institutionellen und motivationalen Ressourcen. Hinzu kommen wanderungsbiographische Merkmale¹² und erfahrene askriptive Gruppenzuschreibungen nach Herkunft, Religionszugehörigkeit, Geschlecht, Alter usw.

⁸ Dogan 2000; Quah/Sales 2000.

⁹ Portes/Rumbaut 1996; Hirschman 1999.

¹⁰ Portes 1981/1995; Portes/Rumbaut 1996; Rajjman/Tienda 1999.

¹¹ Esser/Friedrichs 1990.

¹² Wanderungserfahrung, Zeitpunkt und Umstand der Einwanderung, örtliche Bedingungen, siehe Massey 1985.

Im Hinblick auf das Einwanderungsland sind die rechtlichen, wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und organisatorisch-politischen Integrationsbedingungen wesentlich (Alternativen, Chancen und Risiken). Wichtig ist auch die Offenheit der Ansässigen gegenüber Einwanderung und einzelnen Migrantengruppen vor dem Hintergrund geschichtlicher Erfahrungen mit Wanderungen, nationalstaatlichen Traditionen und landesspezifischer Lebensweisen¹³.

Ungeachtet dieser Vielzahl von Einflußfaktoren kann man mit ziemlich großer Sicherheit behaupten, daß Wanderungen in der Regel in der Anfangsphase mit Ungleichheit und Benachteiligung verbunden sind, selbst wenn das Humankapital (Sprachfertigkeit, Ausbildung, Zeugnisse) und das mitgebrachte Geldvermögen von Wanderern dem der Ansässigen vergleichbar ist oder es gar übersteigt. Einwanderer sind bis zur Einbürgerung nicht nur im Nachteil hinsichtlich ihres Rechtsstatus (z.B. ausgeschlossen vom Zugang zu bestimmten Berufen oder sozialen Leistungen), sondern müssen auch Nachteile bei der Beschäftigungsaufnahme, Entlohnung oder Karriere in Kauf nehmen. Hinzu kommt anfangs das Fehlen intimer Kenntnis ungeschriebener Gebräuche und der Mangel an Beziehungsnetzwerken mit Eingewesenen¹⁴.

Integrationsunterschiede zwischen Personen, Gruppen und Generationen sind messbar an einer Vielzahl von Indikatoren: beispielsweise dem Ausbildungserfolg, dem Einkommen, der beruflichen Mobilität, der regionalen Verteilung, dem Grad der Selbstorganisation und Interessenvertretung, der Armutsbetroffenheit, der gesundheitlichen Verfassung, dem Heiratsverhalten, den Einstellungen zum Aufnahmeland usw.¹⁵.

Allerdings müssen Indikatoren immer in ihrem besonderen gesellschaftlichen Zusammenhang interpretiert werden. Beispielsweise kann ethnische Enklavenbildung und die Pflege kultureller Identität unter verschiedenen Bedingungen entweder integrationshemmend und konfliktauslösend oder integrationsfördernd sein¹⁶. Identische berufliche Fähigkeiten (Abschlüsse, Zahl der Ausbildungsjahre) haben eine unterschiedliche Aussagekraft je nach der im Aufnahmeland eingeschätzten Bewertung ihrer Qualität, Gebrauchswerts und Ähnlichkeit¹⁷.

Neuere Studien zur Integration in fortgeschrittenen, westlich-orientierten Einwanderungsländern wie den Vereinigten Staaten, bestätigen in der Mehrzahl einen generellen Trend zu einer pluralistischen Integration. Während Marktbeziehungen im Bereich der Arbeitswelt und des Konsums eher universalistischen Tendenzen einer Gleichbehandlung und Gleichberechtigung Vorschub leisten, erlaubt die Ausweitung rechtsstaatorientierten Individualismus eine wachsende Pluralisierung privater Lebensentwürfe und ermöglicht vielfach nonkonforme Ausdrucks- und Identifikationsmöglichkeiten neben oder gar im Gegensatz zur Mehrheitskultur. Assimila-

¹³ Portes 1995; Schmitter-Heisler 1998; Alba/Nee 1999; Padilla 1999.

¹⁴ Piore 1979; Alba 1998; Powers/Seltzer 1998.

¹⁵ Cox 1985; Schmitter-Heisler 1998.

¹⁶ Breton 1964; Horowitz 1985; Portes/Bach 1985; Massey/Denton 1993, Alba/Nee 1999; Hirschman 1999.

¹⁷ Borjas 1990; Chiswick 1994.

tion und Akkulturation — wie ursprünglich im Konzept der Chicagoer Schule angenommen — sind demzufolge nicht mehr alleinige Voraussetzung wirtschaftlicher, sozialer oder politischer Integration. Dieser neue Pluralismus fördert mehr und mehr heterogene Formen der Eingliederung von Zuwanderern innerhalb multikultureller Milieus, ohne daß von den Wanderern substanzielle ethnokulturelle Anpassungsleistungen abgefordert werden. Folglich kann Integration nicht mehr als einseitiger bzw. geradlinig-unumkehrbarer und zweckhaft-geplanter Prozess angesehen werden, sondern ist eher charakterisierbar als ein vielschichtiger, oft widersprüchlicher und zufälliger Prozess von Inklusion und Exklusion, d.h. von Assimilation und Anpassung, als auch Prozessen der Ab- und Ausgrenzung.

Verallgemeinernd lassen sich drei Hauptszenarien unterscheiden: das Aufgehen der Einwanderer in einer pluralen Mehrheitsgesellschaft (Assimilierung/ Akkulturation/Amalgamation); Beibehaltung von Unterschieden im Rahmen eines symbiotischen „status quo“ zwischen Ansässigen und Zugewanderten; oder die Herausbildung neuer Minderheitskulturen, die oft mit einer Separation, Segregation oder Marginalisierung von Wanderern verknüpft sind.

Die jeweilige Verlaufsform der Integration ist abhängig von einer Vielzahl von Einflussfaktoren (siehe oben), von denen der Rechtsstatus (Gleichstellung, Gleichbehandlung) und der Zugang zu Ressourcen (Sozialstaat, Wahlrecht, Ausbildung, Beschäftigung, Wohnen, Gesundheit) großes Gewicht haben, weil sie weitgehend Klassenlage, Mobilität, soziale Sicherheit, den Status, das Prestige und die Identifikation der Einwanderer und ihrer Familienangehörigen bestimmen¹⁸.

3. Klassifizierung der wichtigsten Integrationstheorien

Wie bereits erwähnt, begann in den Vereinigten Staaten früher als in anderen Ländern eine thematische Spezialisierung und professionelle Ausrichtung der Migrationsforschung. Die Wahrnehmung des Integrations“problems“ wurde anfangs stark beeinflusst von der sogenannten „Chicagoer Schule“ (R.E. Park; E.W. Burgess; W.I. Thomas) und ihren direkten (R. Taft 1953/1957; D. Gordon 1964) oder indirekten Nachfolgern (L. Warner/L. Srole 1945; S.N. Eisenstadt 1954).

Das in den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts formulierte zyklische Assimilierungskonzept erwartete von den damals als „schwer integrierbar“ eingeschätzten ost- und südeuropäischen Einwanderern als Bringschuld deren einseitige kulturelle und soziale Anpassung an das aufnehmende „Gastland“¹⁹. Die Übernahme „amerikanischer“ Grundsätze, Wertvorstellungen und Traditionen, d.h. von Marktindividualismus, Chancengleichheit, Eigenverantwortung und liberalen Freiheitsrechten sollte dabei helfen, die ethnokulturelle, religiöse, nationale und politische Identität der Einwanderer aufzulösen und sie in „konforme Amerikaner“ zu verwandeln, die die englische Sprache beherrschten, die Überlegenheit der amerikanischen Lebens-

¹⁸ Isajiw 1997; Schmitter-Heisler 1998.

¹⁹ Portes/Borocz 1989; Zolberg 1997; Powers/Seltzer 1998.

weise und ihrer demokratisch-rechtsstaatlichen Institutionen anerkannten und bereit waren, sich unhinterfragt in die vorherrschende Gesellschaft (Arbeitswelt, Erziehungswesen, Familie, Religion, Gemeinschaften usw.) einzugliedern. Dieser Prozess der „Einschmelzung“ sollte spätestens in der dritten Einwanderergeneration abgeschlossen sein²⁰.

Unter dem Einfluss der seit den 60er Jahren sich entwickelnden neuen sozialen und kulturelle Bewegungen, den Debatten über Minderheitenrechte, Multikulturalismus und Gleichstellung, und vor dem Hintergrund verstärkter Rückbesinnung auf ethnokulturelle Herkunft und Traditionen wurde die normative Berechtigung und praktische Tragfähigkeit des oben angeführten konformistisch-funktionalistischen Assimilationsmodells zunehmend in Frage gestellt und verlor an Glaubwürdigkeit, obgleich die individuenzentrierte und marktorientierte Ausrichtung von Integrationsmaßnahmen und die generelle Annahme einer Überlegenheit des amerikanischen Integrationsmodells nicht grundsätzlich verworfen wurde²¹.

Kritisiert wurde aber der ideologische und ethnozentristische Reduktionismus und die einseitig mechanistisch ahistorischen Vereinfachungen des Assimilationsmodells²², das etwa die Praxis jahrhundertelanger rassistischer Ausgrenzung von Generationen von Schwarzamerikanern ignorierte²³; ebenso wie es die krassen Integrationsunterschiede zwischen Einwanderungsgruppen, z.B. zwischen europäischen, asiatischen und lateinamerikanischen Migranten außer Acht ließ²⁴. Außerdem fehlten der Chicagoer Schule Erklärungen für die sich herausbildenden neuen Formen ethnischer Eigenorganisation, Enklavenwirtschaft und ethnischer Rückbesinnung²⁵.

Folglich entstanden neue Erklärungsansätze²⁶, von denen die wichtigsten kurz dargestellt werden sollend²⁷.

3.1. *Neoassimilationismus*

Zu dieser Gruppe zählen Forscher, die zwar mit der Kritik am ethnozentrischen Charakter und dem spekulativen Gradualismus der „klassischen“ Assimilationstheorie vertraut sind, aber deren paradigmatischen Kern retten wollen²⁸. Die Neoassimilationisten unterstellen wie R. Park et. al. die grundsätzliche Fähigkeit und den Willen von U.S. Einwanderern, sich an die vorherrschenden Bedingungen und Lebensweisen in den Vereinigten Staaten anzupassen. Auch gehen sie von einer ungebro-

²⁰ Portes/Bach 1985.

²¹ Rumbaut/Ima 1988; Suarez-Orozco/Suarez-Orozco 1995; Landale/Oropesa 1995; Kao/Tienda 1995; Zhou 1999; Massey 1999.

²² Portes/Borocz 1989.

²³ Portes 1995.

²⁴ Chapa 1990; Bean 1994; Hatton/Williamson 1998.

²⁵ Breton 1964; Portes/Bach 1985; Portes/Manning 1986; Rumbaut 1994; Foner 1997.

²⁶ Zhou 1999.

²⁷ Siehe dazu auch die Übersicht von Hirschman 1999.

²⁸ DeWind/Kasinitz 1997; Alba/Nee 1999.

chenen Aufnahmebereitschaft der amerikanischen Gesellschaft aus. Weil nun Einwanderer mit steigender Dauer ihres Aufenthalts immer häufiger und intensiver den prägenden Einflüssen und Anforderungen des Aufnahmelandes ausgesetzt sind, passen sie sich in aktiver wie passiver Weise, spontan ebenso wie gewollt ihrer neuen Umgebung an. Je mehr sich die Migranten und ihre Nachfahren zeitlich und räumlich von ihren Ursprüngen entfernen, desto mehr eignen sie sich — unter der Bedingung freien Zugangs zu Märkten, Institutionen, kulturellen Symbolen, politischer Partizipation — amerikanisches Sozial- und Humankapital an und gleichen sich in der Generationenabfolge der Mehrheitsgesellschaft an. Dies drückt sich am deutlichsten im Verhalten und den Einstellungen der Wanderer aus, ebenso wie in ihrer sozial-räumlichen Mobilität und persönlichen Identifikation²⁹.

Obwohl Integration in diesem Konzept als Abnahme sozialer, wirtschaftlicher und ethnokultureller Unterschiede verstanden wird, verläuft dies nicht notwendigerweise und immer einseitig auf Kosten der Einwanderer (etwa in Form eines Verlustes der Herkunftssprache), sondern hat oft symbiotische Züge und führt zur Übernahme fremdkultureller Einflüsse in die Aufnahmegesellschaft. Ein oft verwendetes Beispiel ist die Diversifizierung der Esskultur. Die Geschwindigkeit und der Grad der Einwandererassimilation hängt dabei davon ab, über welche und wieviel wirtschaftliche, soziale und kulturelle Ressourcen Einwanderer nach ihrer Ankunft verfügen³⁰, ebenso wie von den Umständen der Einwanderung, der Kontaktintensität mit den Eingesessenen und dem Ausmaß der Folgemigration³¹.

Zu den profiliertesten Vertretern des Neoassimilationismus zählen Alba/Nee (1999). Auf Grundlage umfangreicher empirischer Studien unterstreichen sie die gestiegene Bedeutung des Human und Sozialkapitals, den Einfluss des Wohn- und Arbeitsumfeldes und die Rolle transnationaler Netzwerke und binnenethnischer Bindungen. Obwohl sie grundsätzlich optimistisch sind und davon ausgehen, daß die überwiegende Mehrheit der heutigen Einwanderer und ihrer Nachkommen sich langfristig erfolgreich in die amerikanische Mittelklasse integrieren werden (beispielsweise durch Einheirat und berufliche Mobilität in Verbindung mit wachsender Toleranz, ethnischem Pluralismus und der Auflösung bzw. Verschiebung U.S. amerikanischer Rassenunterschiede), sind sie doch pessimistisch hinsichtlich der Integrationschancen von weniger qualifizierten Einwanderern, vor allem aufgrund der gegenwärtigen Umstände der Masseneinwanderung und einem verändertem Arbeitskräftebedarf im Gefolge der Restrukturierung der Wirtschaft in eine „hourglass economy“ mit einem sinkenden Bedarf an Unqualifizierten und einem wachsenden Bedarf an Hochqualifizierten³².

²⁹ Zhou 1999; Alba/Nee 1999.

³⁰ Becker 1963; Goffman 1963; Hirschman/Falcon 1985; Perlmann 1988; Rumbaut 1996; Waldinger/Bozorgmehr 1996.

³¹ Alba/Nee 1997; Perlmann/Waldinger 1997/1999.

³² Siehe ähnliche Einschätzungen bei Karoly 1993; Murphy/Karoly/Welch 1993; Raijman/Tienda 1999; Perlmann/Waldinger 1999.

3.2. *Multikulturalismus*

Der Multikulturalismus entstand als Reaktion auf fortdauernde Armut, Rassenunruhen und Deklassierung von Minderheiten, aus Enttäuschung mit dem unverwirklichten „melting pot“ Ideal, und parallel zum Wiederaufleben ethnischer sozialer Bewegungen in den 60er Jahren³³. Multikulturalisten weisen die Existenz einer unveränderlichen, homogenen und den Minderheiten überlegenen Mehrheitskultur als „imaginär“ zurück. Auch das Gleichsetzen „erfolgreicher“ Integration mit der vollständigen Aufgabe der Herkunftskultur wird als Kulturimperialismus gebrandmarkt. Stattdessen wird gefordert, Minderheitenkulturen als gleichberechtigt zu behandeln und Pluralismus zu praktizieren.

Aus der Sicht der Multikulturalisten verlangen die Pflege transnationaler und blutsverwandtschaftlicher Bindungen, die Kultivierung ethnokultureller Solidarität, sprachlicher Traditionen und der Ausbau wirtschaftlicher Nischen oder Enklaven Respekt und Tolerierung, da es sich entweder um Entscheidungen freier Bürger handelt oder eine Reaktion ist auf erfahrene Ausgrenzung von der dominanten angelsächsischen Mehrheitskultur, wie im Fall oppositioneller ethnischer Jugendkulturen³⁴. Multikulturalisten sehen nicht Pluralität als das zentrale Problem der Integration an, sondern vielmehr die Benachteiligung und Diskriminierung von Minderheiten und ihre Unterordnung unter eine aufgezwungene Hegemonialkultur.

Umstritten bleibt in der gegenwärtigen Diskussion wie Multikulturalisten der Gefahr einer Aufspaltung der Gesellschaft in konkurrierende ethnische Subkulturen oder dem Rückzug von Minderheiten in ethnische Marginalisierungsnischen begegnen wollen. Wie wirkt sich Multikulturalismus langfristig auf die „strukturelle“ Integration aus, etwa in der Arbeitswelt, im Bildungswesen, im Wohnumfeld und bei der Sozialen Sicherung? Kann sie dazu beitragen ethnische Unterschichtungsprozesse zu verhindern? Wie kann die Freiheit kulturellen Ausdrucks und ethnischer Selbstbestimmung mit universalistischen Werten und meritokratischen Verfahren verknüpft werden? Sollte „strukturelle“ Integration ausgerichtet an universalistischen Werten und Verfahren nicht gerade deswegen mehr Gewicht bekommen, weil gestiegene Wahlmöglichkeiten, mehr Toleranz und größere Offenheit eine rigide Akkulturation an die Mehrheitskultur nicht mehr erforderlich machen³⁵?

3.3. *Strukturalisten*

Vertreter von strukturalistischen Ansätzen betonen im Unterschied zu den Multikulturalisten weniger die kulturelle Dimension als die Bedeutung „struktureller“ Integration und dazugehöriger Rahmenbedingungen, beispielsweise von Chancengleichheit, Partizipation und Wahlfreiheit³⁶. Strukturalisten betrachten moderne Gesell-

³³ Glazer/Moynihan 1970; Handlin 1973; Gans 1992.

³⁴ Portes/Bach 1985; Portes/Bach 1985; Portes/Zhou 1993; Karpathakis 1999.

³⁵ Siehe Alba 1990; Waters 1990/1994; Hatton/Williamson 1998; Raijman/Tienda 1999.

³⁶ Alba/Nee 1999.

schaften als Systeme dauerhafter sozialer Ungleichheit. Mittels askriptiver oder an Leistung orientierter Verteilungsmethoden werden einzelnen Personen und Gruppen ein unterschiedlicher Zugang zu Macht, Status, Reichtum, Prestige und anderen Ressourcen zugewiesen³⁷, woraus dauerhafte Unterschiede in Positionen und Lebenschancen resultieren. Mit anderen Worten, Klassenlage und verfügbare materielle u.a. Mittel nehmen entscheidenden Einfluss auf Mobilitäts- und Integrationschancen von Migranten. Aufgrund unterschiedlicher Ausgangspositionen bilden sich daher unter ethnischen Gruppen bald nach ihrer Ankunft neue Unterschiede heraus, wobei i.d.R. ethnokulturelle Ressourcen zur Erreichung besserer struktureller Positionen innerhalb ethnischer Gruppen als auch zur stufenweisen Erringung struktureller Gleichheit mit den Ansässigen³⁸ eingesetzt werden.

Über die Bedeutung einzelner Integrationsfaktoren gibt es unter Strukturalisten wenig Einigkeit. Einige Erklärungsversuche betrachten die räumliche Zusammenballung oder demographische Verteilung ebenso wie spezifische Arbeitsmarktnachfragen (in Beschäftigungszweigen, Berufen, Regionen, Städten usw.) als kausale Ursachen bzw. wichtige Indikatoren ungleicher Integrationsprozesse³⁹. Andere Forscher unterstreichen die Rolle von Netzwerken⁴⁰, von ethnischer Selbstorganisation und Ressourcenverteilung⁴¹ oder von Prozessen, die zur Formierung von Unterklassen bzw. „Armutskulturen“ führen⁴². Beispielsweise untersuchen sie, wie eine unheilige Allianz schlechter Arbeits- und Fortkommenschancen in Verbindung mit institutionalisiertem Rassismus Einwandererminderheiten in ausweglose städtische Ghettos mit hohen Kriminalitätsraten und schlechten Ausbildungsmöglichkeiten abdrängen⁴³.

3.4. Human- und Sozialkapitaltheorien

Human- und Sozialkapitaltheorien können als Sonderfall struktureller Ansätze betrachtet werden, weil sie sich - von den Wirtschaftswissenschaften beeinflusst - besonders für die Rolle vermarktungsfähiger individueller Anlagen und Kenntnisse bzw. sozialer Beziehungen und ihrem Einfluss auf den beruflichen Aufstieg, das Einkommen und den sozialen Status von Einwanderern⁴⁴ interessieren.

Da immer mehr und größere Datenquellen und verfeinerte methodische Instrumente bzw. Modelle zur Verfügung stehen, hat sich die Anzahl empirischer Studien in diesem Bereich in den letzten Jahren besonders auffällig vermehrt; beispielsweise in Studien zum Arbeitsmarktverhalten, zum beruflichem Fortkommen und zur Ein-

³⁷ Blau/Duncan 1967; Barth/Noel 1972.

³⁸ Massey 1999; Hirschman 1999.

³⁹ Piore/Sabel 1984; Massey 1985; Harrison/Bluestone 1988; Waldinger 1989; Sassen 1989/1991/1994; Lee/Edmonston 1994; Farley 1996; Scott 1996; Portes/Rumbaut 1996; Portes 1999.

⁴⁰ Massey 1987.

⁴¹ Breton 1964.

⁴² Wilson 1987; Friedrichs 1993.

⁴³ Massey/Denton 1993; Wacquant 1996.

⁴⁴ Powers/Seltzer 1998; Rajman/Tienda 1999; Portes 2000.

kommensmobilität von Einwanderern⁴⁵. Allerdings sind die Ergebnisse vieler dieser ökonometrischen Untersuchungen widersprüchlich und lassen theoretisch-begriffliche Fragen unbeantwortet, etwa nach der Messbarkeit von Integrationsfortschritt, der Vergleichsbasis von Ansässigen und Einwanderern und den Kausalitätsbeziehungen zwischen einzelnen Variablen bzw. Variablengruppen⁴⁶. Hinzu kommt, daß der vorherrschende „methodologische Individualismus“ und die unterschwellige Annahme „rationalen“ Akteurshandelns den indirekten (und daher schwer messbaren) Einfluss von Ungleichheitsstrukturen, Unterschieden in Ressourcenverfügung, von rechtlichen Hindernissen, Benachteiligungen und Vorurteilen (etwa bei Entlohnung, Einstellung, Beförderung und Entlassung) nur unzureichend zur Kenntnis nimmt⁴⁷. Wie sonst wäre erklärbar, daß eine gleiche Ausbildung oder berufliche Erfahrung in identischen Berufen zu einer ganz unterschiedlicher Entlohnung führen kann je nach Hautfarbe, Geschlecht und ethnischer Gruppenzugehörigkeit⁴⁸?

3.5. Arbeitsmarktsegmentation

Theorien und Konzepte zur Arbeitsmarktsegmentation können ebenfalls als eine Sonderform des Strukturalismus begriffen werden. Arbeitsmarktsegmentationsansätze beschäftigen sich jedoch stärker als Human- und Sozialkapitaltheorien mit überindividuellen Einflussfaktoren, insbesondere der Bedeutung von Arbeitsmarktsegmenten⁴⁹ für die Sortierung von Arbeitsmarktgruppen in vorgegebene, relativ inflexible, Beschäftigungsrollen, die Einkommen, Mobilität, Sicherheit und Belastungen bestimmen⁵⁰. Mit anderen Worten: Einkommens- und Beschäftigungschancen hängen in erster Linie nicht vom Human- und Sozialkapital ab, sondern vom Einwandererstatus, ethnisch-nationaler Herkunft, Hautfarbe, Geschlecht und anderen askriptiven Merkmalen⁵¹.

Vertreter der Arbeitsmarktsegmentation argumentieren, daß gering qualifizierte Einwanderer aufgrund nachteiliger Merkmale und schwacher Verhandlungspositionen hauptsächlich in „sekundären“ Berufszweigen und Branchen Beschäftigungschancen finden, d.h. in Bereichen, die von besser qualifizierten, männlichen und weißen Einheimischen wegen schlechter Arbeitsbedingungen, geringer Löhne, Arbeitsplatzunsicherheit, geringen Aufstiegschancen usw. gemieden werden⁵². Nach Portes/Stepick (1985) treffen diese Merkmale auch auf die Enklavenwirtschaft und

⁴⁵ Chiswick 1978/1979; Massey 1981; Hirschman 1983; Tienda 1983; Borjas/Tienda 1985; Borjas 1985/1987/1990/1994/1995; LaLonde/Topel 1991; Duleep and Regets 1992; Hatton/Williamson 1998.

⁴⁶ Tienda/Stier 1996; Waldinger and Bozorgmehr 1996; Trejo 1997; Raijman/Tienda 1999; Alba/Nee 1999.

⁴⁷ Portes/Bach 1985; Kurthen 1993; Faist 1995; Raijman/Tienda 1999.

⁴⁸ Faist 1995; Vernez 1996.

⁴⁹ Piore 1979.

⁵⁰ Powers/Seltzer 1998.

⁵¹ Gordon 1972; Edwards/Reich/Gordon 1975.

⁵² Tienda 1983; Portes/Bach 1985; Tienda/Lii 1987; Raijman/Tienda 1999.

den grauen Arbeitsmarkt zu⁵³. Besonders stark ist der Bedarf für Arbeitskräfte „zweiter Klasse“ in den neuen urbanen Globalisierungszentren⁵⁴.

Segmentationsansätze betrachten die Sektorenaufteilung des Arbeitsmarktes in und außerhalb der Betriebe als andauerndes Phänomen kapitalistischer Produktionsweise. Da Einwanderer im „sekundären“ Bereich mit anderen Unqualifizierten, Minderheiten und Frauen konkurrieren, werden die Löhne gedrückt und Forderungen nach einer Verbesserung der Arbeitsbedingungen untergraben. Ein Kreislauf von Marginalisierung in Armutsverhältnisse, Arbeitslosigkeit, Kriminalität und Sozialhilfeempfang setzt ein und führt zur Herausbildung einer dauerhaft ausgegrenzten Unterklasse⁵⁵, die ständig durch Neueinwanderer bzw. illegal Eingeschleuste ergänzt wird⁵⁶.

Kritiker hinterfragen dagegen die Dauerhaftigkeit von Arbeitsmarktsegmenten⁵⁷ und die Gründe (Diskriminierung, Zwänge), die angeblich zu niedrigen Löhnen führen und den beruflichen Aufstieg der Einwanderer blockieren⁵⁸. Neuerdings wurde das Konzept des „umfassenden Arbeitsmarkts“ entwickelt, um berufliche Übergangs- und Mischformen besser erfassen zu können und der empirischen Porösität der Arbeitsmärkte besser Rechnung zu tragen⁵⁹.

3.6. *Segmentierte Assimilation*

Das Konzept der segmentierten Assimilation konzentriert sich auf die Beschreibung und Erklärung unterschiedlicher Verlaufsformen von Integration. Es verknüpft Human- und Sozialkapitaltheorien mit ihrer individuenzentrierten Betrachtungsweise und charakteristischen Betonung der Bedeutung von Ausbildung, Qualifikation, Sprachkenntnissen, Netzwerken usw. mit einer Analyse gesellschaftlicher Aufnahmebedingungen, beispielsweise im Erziehungswesen, auf dem Arbeitsmarkt und im Wohnumfeld, um daraus Schlussfolgerungen für generationenübergreifende Ein- und Ausgrenzungschancen bzw. -risiken spezifischer Migrantengruppen zu ziehen⁶⁰.

Integration wird als ein widersprüchlicher, ungleichzeitiger und segmentierter Prozess begriffen, der auf verschiedenen Ebenen (Gruppe, Familie/Haushalt, Person) verläuft und nicht zwangsläufig in eine Anpassung an die Mehrheitskultur mündet. Der Integrationserfolg hängt vielmehr vom Zusammenwirken einwandererspezifischer Faktoren in Wechselwirkung mit vorgegebenen Bedingungen der Aufnahmegesellschaft ab: zum Beispiel von Klassenlage/Vermögen, Ausbildung, Sprachkenntnis, Herkunft, Alter, Hautfarbe, Aufenthaltsdauer, Netzwerken/sozialen

⁵³ Siehe auch Raijman/Tienda 1999.

⁵⁴ Sassen 1988/1991; Powers/Seltzer 1998.

⁵⁵ Castles/Kossack 1985.

⁵⁶ Piore 1979.

⁵⁷ Cain 1976; Hodson/Kaufman 1982; Massey 1998.

⁵⁸ Kaufman/Hodson/Fligstein 1981; Hodson/Kaufman 1982; Parcel and Mueller 1983.

⁵⁹ Nee/Sanders/Sernau 1994.

⁶⁰ Chapa 1990; Chavez 1991; Portes/Zhou 1993; Bean 1994; Portes 1995a; Portes 1995b; Zhou 1997; Rumbaut 1997; Portes 1999; Zhou 1999.

Beziehungen, Wohnumfeld und Einstellungen einerseits und andererseits den Chancen beruflichen Aufstiegs, rassistischer Ausgrenzung, räumlicher Vermischung, ethnischer Selbsthilfe, Interessenvertretung und dem Grad sozialer Durchlässigkeit der Aufnahmegesellschaft. Wenn etwa Kinder von Neuzuwanderern im Wohnbereich und der Schule mit ausgegrenzten ansässigen Minderheiten in dauerhaftem Kontakt stehen, kommt es oft zu einem Wertkonflikt zwischen Aufstiegserwartungen der Migranten und „underclass-Orientierungen“ der Einheimischen, der entweder zur Übernahme „negativer“ Einstellungen und damit tendenziell zu ethnischer Segregation führt — dies ist oft der Fall bei Mexikanern bzw. Haitianern — oder zur Herausbildung bzw. Verstärkung ethnischen Selbstbewusstseins, Gruppensolidarität, unternehmerischer Phantasie und „positiven“ Integrationsorientierungen — etwa bei Kubanern und Vietnamesen⁶¹.

In ähnlicher Weise betont Gans (1992/1997/1999) im Unterschied zu R.D. Alba et. al. besonders die Diskontinuität von Assimilation, die seiner Ansicht nach auch in eine Stagnation oder gar Rückentwicklung von Integration münden kann. Außerdem verweist er auf den Stellenwert der — von der Chicagoer Schule vernachlässigten — (un)freiwilligen Beweggründe und den rationalen Integrationsentscheidungen der Akteure selbst⁶². Gans untersucht die Wechselwirkung zwischen freiem Wahlhandeln und reaktiv-ambivalentem Verhalten von Jugendlichen der 2. Einwanderergeneration als Antwort auf die Herausforderungen von Familie und Herkunftskultur einerseits und den Zwängen bzw. Verlockungen der Umgebungskultur (Altersgenossen, Medien, Schule) andererseits. Die Übernahme von Normen und Verhaltensweisen von Eingesessenen-Subkulturen verzögert seiner Ansicht nach häufig die erfolgreiche Integration von Kindern benachteiligter Einwanderergruppen, d.h. von gering Ausgebildeten, Dunkelhäutigen und Mittellosen, die zumeist in urbanen Ghettos leben und arbeiten. Gans unterscheidet drei Anpassungsformen: Marginalisierung, erfolgreiche Assimilation oder ungleichmäßige Integration. Die 2. Einwanderergeneration hat dabei drei alternative Wege sozialer Mobilität: über das Erziehungs- und Ausbildungssystem, die Nachahmung elterlicher Anpassungsstrategien oder den wirtschaftlich-sozialen Aufstieg über ethnische Nischenwirtschaften bzw. Netzwerke.

Anhänger der Segmentierten Assimilationstheorie sind sich uneinig über die Auswirkung veränderter gesellschaftlicher Rahmenbedingungen in den USA auf die Integration der rapide angestiegenen Zahl nichteuropäischer und nichtweißer Einwanderer und ihrer Nachkommen. Zu den Risikofaktoren zählen sie die wachsende soziale Ungleichheit, Armut und Ausgrenzung unqualifizierter Arbeitskräfte, die Herausbildung segregierter innerstädtischer Armutszonen und anomischer bzw. oppositioneller Subkulturen/Nischen mit geringer Aufstiegsmobilität bzw. starker Ausstiegsdynamik⁶³. Die meisten dieser Wissenschaftler prognostizieren eine Vertiefung sozialer und kultureller Trennungslinien/Stratifikationsunterschiede entlang

⁶¹ Portes/Zhou 1993; Portes 1995a.

⁶² Massey 1999.

⁶³ Willis 1977/1981; Ogbu 1978; Piore 1979; Morawska 1985; Portes/Zhou 1993; Lee/Edmonston 1994; Perlman/Waldinger 1999.

der Hautfarbe (race) und verschärfte Generationskonflikte innerhalb von Einwandererfamilien.

Gemessen am Grad ethnischer Gemeinschaftsbildung, Solidarität und Identifikation wie auch der Ausbildungs-, Einkommens-, Beschäftigungslage sowie räumlicher Mobilität werden — wie schon bei Gans ausgeführt — drei grundsätzliche Integrationswege der 2. Einwanderergeneration unterschieden:

- eine „traditionelle“ geradlinige Aufstiegsmobilität und Akkulturation in die amerikanische Mittelklasse, typisch für Kinder von Unternehmern, Selbständigen und besser ausgebildeten Einwanderern;
- eine abwärtsgerichtete Mobilität und Akkulturation in dauerhafte Armut und Marginalität urbaner Minderheiten (underclass), typisch für Kinder unqualifizierter und dunkelhäutiger Migranten in verarmten innerstädtischen Ghettos; und
- ein kulturelles Abkapseln im Schutz ethnischer Nischensolidarität bei gleichzeitig zügiger Assimilation ins Bildungs- und Beschäftigungssystem⁶⁴.

3.7. Andere Ansätze

Enklavenwirtschaft und Middleman Minority Theorien, oft erwähnt im Zusammenhang mit der Einwandererintegration, entstanden um 1970 im Gefolge der wirtschaftlichen Erholung U.S. amerikanischer innerstädtischer Großstadtviertel als Resultat der Ansiedlung von Einwandererminoritäten⁶⁵ und der Herausbildung eines erfolgreichen ethnischen Unternehmertums unter Einwanderern aus Korea, Japan, China, Kuba, Indien und Pakistan⁶⁶. Diese Entwicklungen widersprachen klassischen Assimilationserwartungen, die ethnische Segregation, demographische Konzentration und Ghettobildung als Gegenteil erfolgreicher Integration interpretierten und einen unvermeidlichen wirtschaftlichen Niedergang und verbreitete Marginalisierungsprozesse vorhersagten.

Zwar akzeptieren die beiden hier diskutierten Ansätze die verbreitete Annahme, wonach ethnische Nischenbildung und Enklavenwirtschaft häufig als Reaktion auf gesellschaftliche Ausschließungstendenzen zu verstehen sind, doch betonen sie gleichzeitig die langfristig positive Integrationsfunktion ethnischen Gemeinschaftshandelns für die Aufnahmegesellschaft ebenso wie für die Einwanderer und ihre Nachkommen⁶⁷.

Enklavenwirtschaft und Middlemantheorien haben eine Reihe wichtiger Studien angeregt, die Einzelaspekte ethnischer Solidarität untersuchen, etwa die Rolle

⁶⁴ Portes/Zhou 1993; Fernandez-Kelly/Schauffler 1994; Rumbaut 1994; Massey 1995; Portes/Rumbaut 1996; Rumbaut 1997; Rumbaut 1999; Portes 1999.

⁶⁵ Massey 1985.

⁶⁶ Rajjman/Tienda 1999.

⁶⁷ Bonacich 1973; Bonacich/Modell 1980; Light/Bonacich 1988; Waldinger 1993; Light/Karageorgis 1994; Portes 1999.

von Minderheiten mit wirtschaftlicher Mittlerfunktion (Juden, Japaner, Chinesen)⁶⁸, die Bedeutung räumlicher Konzentration⁶⁹, die Funktion der Selbstrekrutierung für die Herausbildung ethnischen Unternehmertums⁷⁰, von Mechanismen peripherer Aufstiegsmobilität⁷¹ und von Prozessen, die zur Entwicklung von Sozialkapital führen⁷².

Portes' Enklaventheorie ragt heraus, weil er vorbildhaft die Wechselwirkung von individuellen Humankapitalfaktoren mit räumlich-demographischen Umweltbedingungen (urbaner Konzentration, anhaltendem Zuzug von Migranten, ethnischer Selbsthilfe und Solidarität) herausarbeitet, um die Entstehung „vertikal“ wie „horizontal“ integrierter ethnischer Enklaven zu erklären⁷³.

Kritisiert wurde an diesen Theorien, ähnlich wie im Fall der Segmentationsansätze, die unterstellte Zentralität ethnischer Ökonomien für die Einwandererintegration ebenso wie die Dauerhaftigkeit bzw. empirische Operationalisierbarkeit dieser Phänomene⁷⁴. Das Konzept der „mixed economy“ stellt einen Versuch dar, diese Schwächen zu überwinden, indem es die Bedingungen und Gründe für den schrittweisen Übergang von der ethnischen zur "mainstream economy" darlegt⁷⁵.

Weitere, aus Platzgründen nicht vertiefte integrationsrelevante Ansätze, sind

- die sich noch im Entwicklungsstadium befindlichen Transnationalismustheorien. Sie untersuchen den wachsenden Einfluß neuartiger transnationaler und globaler Migrationsnetzwerke auf langfristige wirtschaftliche Integration, politische Identifikation und kulturelle Assimilation von Einwanderern.⁷⁶
- Diskriminierungs- und Vorurteiltheorien, die sich spezifisch mit den Ursachen und Folgen xenophober, ethnozentristischer und rassistischer Einstellungen und Verhaltensweisen von Ansaessigen und Einwanderern befassen⁷⁷.
- Psychosoziale Theorien des "Marginal Man" thematisieren die räumlichen, kulturellen und ethnischen Konflikte von Wanderern, wie entwickelt bei Robert E. Park und später Everett V. Stonequist 1937) in Anlehnung an Georg Simmel und Alfred Schütz. Sie wurden frühzeitig als unzureichend und nicht den amerikanischen Bedingungen entsprechend kritisiert⁷⁸ und werden seitdem in der amerikanischen Migrationsforschung zu Unrecht weitgehend vernachlässigt.
- Interaktionstheorien, die auf Mead, Blumer, Goffman zurückgehen, betonen die Ressourcenfunktion sozialer Beziehungen von Wanderern und ihren Einfluss

⁶⁸ Bonacich 1973.

⁶⁹ Wilson/Martin 1982; Portes/Bach 1985.

⁷⁰ Bailey/Waldinger 1991.

⁷¹ Portes/Bach 1985; Waldinger 1986; Waldinger/Aldrich/Ward 1990; Portes/Zhou 1992; Zhou 1992.

⁷² Wilson/Portes 1980; Portes/Zhou 1992.

⁷³ Wilson/Portes 1980; Portes/Bach 1985.

⁷⁴ Sanders/Nee 1987; Alba 1998; Raijman/Tienda 1999.

⁷⁵ Nee/Sanders/Sernau 1994; Sanders/Nee 1996.

⁷⁶ Massey 1987; Basch/Glick Schiller/Blanc-Szanton 1994; Portes 1996; Glick Schiller 1999; Portes/Guarnizo/Landolt 1999; Pries 2001

⁷⁷ Adorno 1950; Allport 1954; Simpson/Yinger 1985.

⁷⁸ Goldberg 1941; Hughes 1941; Green 1947; Golovensky 1951/52; Antonovsky 1956.

für die Übertragung von Normen bzw. Wertvorstellungen und die Herausbildung konformer oder abweichender Einstellungen im Aufnahmeland. Die damit verwandten Identitätstheorien untersuchen kognitive, soziale, materielle, emotionale und personale Prozesse der Persönlichkeitsbildung, interpersonale Gründe fortbestehender sozialer Distanz usw.⁷⁹.

- Sozialisierungstheorien untersuchen im primären (Familie, Verwandtschaft) und sekundären Bereich (Nachbarschaft, Schule, Kleingruppen, Religion usw.) den Einfluss intensiver und dauerhafter sozialer Kontakte zwischen Ansässigen und Einwanderern auf das Integrationsverhalten und die Einstellungen zwischen Einheimischen und Zuwanderern⁸⁰. Hinzu kommt eine Vielzahl von Erklärungen die sich mit den linguistischen, gesundheitlichen, psychischen, usw. Folgen von Einwanderung befassen.
- Feministische Ansätze unterstreichen die Bedeutung von Geschlechtsunterschieden in allen Bereichen des Lebens und Handelns⁸¹.
- Citizenshiptheorien arbeiten die integrationsrelevante Rolle der Gewährung und Garantie legaler, sozialer und politischer Bürgerrechte heraus⁸².

3.8. Zusammenfassung und Bewertung gegenwärtiger Integrationsansätze

Die meisten der dargestellten Erklärungsansätze sind interdisziplinär angesiedelt zwischen Soziologie, Wirtschafts- und Politikwissenschaft mit Anleihen aus Demographie, Raumforschung und Siedlungsgeographie, den Rechtswissenschaften, der Psychologie, Anthropologie usw. Viele haben Wurzeln in den theoretischen Traditionen des (Neo)-Marxismus, der Konflikttheorie, des Funktionalismus, der neoklassischen Ökonomie, der Netzwerktheorie, dem „Rational Choice“-Ansatz sowie feministischen und kulturanthropologischen Studien.

Methodologisch kann man deduktive von mehr induktiven Erklärungen unterscheiden, in denen Integrationsprozesse entweder beschreibend und klassifizierend oder kausal-erklärend bzw. prognostisch abgehandelt werden.

Das Nebeneinander einer Vielzahl von Erklärungsvarianten auf Mikro- wie auch Makroebene, obgleich auf den ersten Blick verwirrend und chaotisch, ist legitimer Ausdruck unterschiedlicher Perspektiven, analytisch-methodologischen Herangehensweisen und empirischer Fundierung. Die existierende wissenschaftliche Pluralität der U.S. Amerikanischen Integrationsforschung spiegelt die Komplexität des Integrationsphänomens, die Vielzahl von Interessen und Motiven der Akteure ebenso wie handlungsleitender Einflussfaktoren wie Machtstrukturen, gesellschaftliche Institutionen, soziale Zwänge, oder räumlich-zeitliche Rahmenbedingungen wider.

⁷⁹ Shibusaki/Kwan 1965.

⁸⁰ Bar-Yosef 1968, siehe Han 2000.

⁸¹ Powers/Seltzer 1998.

⁸² Marshall 1964; Soysal 1994; Castles 1995.

Beobachter haben auf den zyklischen Charakter der amerikanischen Forschung verwiesen, die am Anfang des 20. Jahrhunderts eher spekulativ, abstrakt und induktiv war, dann aber nach 1970 von einer Welle empirischer Spezialstudien abgelöst wurde, die jedoch zumeist keinen gemeinsamen Nenner hatten und theoretisch relativ unbedarft waren. Erst ab ca. 1990 wurde der Nachholbedarf an mehr theoretisch fundierten Studien und Monographien erkannt und die Überbrückung disziplinärer Grenzen mit dem Ziel einer besseren Gesamtschau in Angriff genommen⁸³.

Tatsächlich thematisieren Vertreter des Neoassimilationismus, Strukturalismus und des Segmentierten Assimilationismus intensiver das Beziehungsgeflecht zwischen individuellem Handeln und gesellschaftlichen Einflussfaktoren, als das noch bei den Ansätzen der Fall war, die in den 70er Jahren entwickelt wurden (Multikulturalismus, Segmentation, Human- und Sozialkapital, Enklaven- und Middlemantheorien).

Individualistisch orientierte Ansätze, die sich auf die Mikroebene konzentrieren (Human- und Sozialkapital, Netzwerk-, Vorurteils- und Diskriminierungsansätze), neigen dazu, die Effekte „externer“ struktureller Zwänge und Institutionen auf das Handeln der Akteure zu unterschätzen. Multikulturalisten unterbewerten den Einfluss von Machtinteressen, (in)formellen Hierarchien und „strukturellen“ Ungleichheiten im Erziehungswesen, den Medien, in sozialen Beziehungen usw. für die Entstehung und Aufrechterhaltung ethnokultureller Praxis bzw. Hegemonie⁸⁴. Außerdem arbeiten sie in der Regel unzulänglich heraus, unter welchen Bedingungen Multikulturalismus in sein Gegenteil umschlagen und zu einer ethnischen Falle werden kann. Segmentation, Enklaven- und Middlemantheorien können als Sonderformen strukturalistischer Theorien (mit Anleihen von Human- bzw. Sozialkapitalansätzen) beschrieben werden und teilen deren Stärken und Schwächen.

Strukturalisten nehmen sozialökonomische Zwänge, Risiken, Alternativen und Möglichkeiten des Beschäftigungssystems wesentlich ernster, obwohl sie gleichzeitig dazu neigen, individuelle Entscheidungen und kulturelle wie politische Prozesse sowie rechtliche Rahmenbedingungen (etwa die Rolle von Gleichstellungs- oder Antidiskriminierungspolitiken) auszublenden. Neoassimilationisten andererseits betonen die Integrationsverträglichkeit der Pflege ethnischer Traditionen und Vergemeinschaftung im Gefolge der Öffnung der Mehrheitskultur. Vertreter der Segmentierten Assimilation untersuchen detailliert die ambivalenten Auswirkungen gegenwärtiger Integrationsbedingungen in den Vereinigten Staaten unter Berücksichtigung der besonderen Merkmalseigenschaften bzw. Integrationsentscheidungen der Migranten.

Unter den letztgenannten Theorien besteht allgemeiner Konsens, selbst wenn die verwendeten theoretischen Etikette und Terminologien variieren und die individuellen bzw. gruppen- und gesellschaftlichen Einflussfaktoren unterschiedlich gewichtet werden, daß Integration kein eindimensionaler und abgeschlossener, sondern ein vielschichtiger und widersprüchlicher Prozess ist. Es ist ein Vorgang, der für

⁸³ Siehe als Beispiel Hirschman 1999.

⁸⁴ Archdeacon 1983.

Einwanderergruppen und -generationen räumlich wie zeitlich sehr unterschiedlich verlaufen kann. Trotzdem sind die letztgenannten Erklärungen insgesamt optimistisch hinsichtlich der langfristigen Integrationschancen der Mehrheit der Einwanderer. Die neue Vielfalt von Integrationswegen- und -formen wird nicht im Widerspruch gesehen zu den allgemeinen Grundsätzen der U.S. amerikanischen Gesellschaft („American creed“) und ihrer zukünftigen Wohlfahrt und Identität.

Obwohl wissenschaftlicher „Fortschritt“ nicht unabhängig vom Gegenstand möglich ist und Befunde nicht ohne weiteres übertragbar sind, und obwohl die Erwartung unvergänglicher Einsichten bzw. unveränderlicher Erklärungen illusorisch ist, lassen sich m. E. doch Lehren aus dem Studium der U.S. Amerikanischen Integrationsforschung ziehen:

- Der Kern der Integrationsforschung besteht in einer Erfassung, Beschreibung und Interpretation der Wechselbeziehungen zwischen dem Handeln und den Einstellungen von Akteuren auf der Mikro- und Mesoebene im Verhältnis zu den strukturellen Bedingungen auf der Makroebene in räumlich-zeitlicher Perspektive.
- Parallel zur Vertiefung vergleichender und internationaler Integrationsstudien besteht ein Bedarf an aussagekräftigen Indikatoren, Variablen und qualitativen bzw. quantitativen Methoden, die für den inner- wie zwischengesellschaftlichen Vergleich von Nutzen sind⁸⁵.
- Theoretische Einsichten und empirische Ergebnisse sollten so transparent formuliert werden, daß sie auch praktische Anwendung finden können, beispielsweise zur Bewertung der Effekte bzw. Kosten und Nutzen von Integrationsmaßnahmen für das Aufnahmeland sowie für Einwanderer.
- Weil Einzelfallstudien bzw. regional oder gruppenspezifische Untersuchungen nicht ohne weiteres verallgemeinerbar sind, sollten derartige Studien systematisch um entsprechende Vergleichsgruppen erweitert werden⁸⁶.
- Die Entwicklung besserer Messinstrumente und repräsentativer Längsschnittdatensätze auf Personen- und Haushaltsebene ist Voraussetzung für qualitativ hochwertige national und international vergleichende Untersuchungen⁸⁷.
- Bei der Bildung von Kategorien und Variablen — beispielsweise nach Herkunft, Identität, Sozillage — muss die Integrationsforschung größte Sensibilität an den Tag legen, um falsche Verallgemeinerungen zu vermeiden und um Merkmalsveränderungen im Zeitverlauf besser wahrzunehmen.

4. Ausblick

⁸⁵ Hollinger 1995; MacKerron/Hamilton 1998; Portes 1999; Zhou 1999.

⁸⁶ Rajijman/Tienda 1999.

⁸⁷ Tienda/Liang 1994; Smith/Edmonston 1997; Rajijman/Tienda 1999.

Können die beschriebenen U.S. Amerikanischen Erklärungen, Methoden und Erfahrungen auf Deutschland und andere europäischen Länder übertragen werden?

Diese Frage kann nur durch eine Probe aufs Exempel und — im Rahmen sozialwissenschaftlicher Forschung — durch empirische Prüfung eindeutig beantwortet werden. Eine zustimmende Antwort scheint weniger problematisch hinsichtlich methodischer Verfahren, Messmethoden, Indikatoren, mathematischer Modelle und verwendeter Datensätze in der Integrationsforschung. Gleichwohl muss im Einzelfall kritisch hinterfragt werden, ob nicht auch methodische Werkzeuge eine theoretische Voreingenommenheit reflektieren und ob sie ihren erkenntnisleitenden bzw. aufklärenden Zweck erfüllen.

Hinsichtlich der Übertragbarkeit theoretischer Modelle bzw. Erklärungen und empirischer Befunde sind Zweifel angebracht. Zwar kann nicht übersehen werden, daß in den letzten Jahrzehnten die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bedingungen, Lebensumstände, politischen Kulturen und rechtsstaatlichen Rahmenbedingungen sich in Nordamerika und Westeuropa angenähert haben. Auch kann unterstellt werden, daß fortbestehende Globalisierungstendenzen und Masseneinwanderung weiterhin ähnliche Problemlagen und Herausforderungen diesseits und jenseits des Atlantiks erzeugen werden.

Andererseits gibt es gute Gründe für die Annahme, daß unterschiedliche historische, soziale, politische und rechtliche Bedingungen auch andersartige Integrationsfolgen nach sich ziehen. Beispielsweise widerspiegelt die von der U.S. Amerikanischen Forschung andersartige Analyse der integrationspolitischen ebenso wie der individuellen Auswirkungen wohlfahrtsstaatlicher Absicherung und die Vernachlässigung des Ausländerwahlrechts den amerikanischen "Exceptionalism" und die besonderen Erfahrungen und Bedingungen des größten und ältesten modernen Einwanderungslandes der Welt⁸⁸. Ähnliches trifft zu auf die besondere Hervorhebung ethnokultureller Integrationsbedingungen, den stark akzentuierten Markt- und Selbsthilfeindividualismus⁸⁹, die Unterstreichung des Ethnopluralismus (American multiculturalism), die Rolle der Hautfarbe (race) ebenso wie die ausgeprägte räumliche Segregation und damit verbundene Verbreitung ethnischer Nischenbildung bzw. Eigenökonomie.

Diese und andere Gründe könnten erklären, weshalb die Migrationsforschung in den Vereinigten Staaten und Deutschland bzw. Westeuropa in den letzten Jahrzehnten so unterschiedliche Wege eingeschlagen und zu so unterschiedlichen Ergebnissen geführt hat⁹⁰.

Ein Urteil über den gegenwärtigen Stand der Integrationsforschung in den USA muss die unzweifelhaften Fortschritte in der Entwicklung nuancierter theoretischer Positionen und differenzierter methodologischer Verfahren seit den Anfängen der

⁸⁸ Brubaker 1989; Hammar 1990; Hoskin 1991; Hollifield 1992; Schmitter-Heisler 1992/1998; Lipset 1996; Kurthen 1998.

⁸⁹ Lipset 1989; Bamber and Lansbury 1993; Williams 1993; Reitz and Breton 1994; Rex 1994; American Academy of Arts and Sciences 1996; Tress 1998.

⁹⁰ Siehe Hoffmann-Nowotny 1973; Esser 1980; Heckmann 1981/1992; Gaitanides 1983; Kurthen 1991; Seifert 1995; Fijalkowski/Gillmeister 1997; Han 2000.

Chicagoer Schule berücksichtigen. Die Vielzahl und Heterogenität angebotener Erklärungen, Methoden und Ergebnisse ist nicht unbedingt von Nachteil. Sie erlaubt vielmehr anhand empirisch überprüfbarer Thesen Vergleiche zu ziehen. Eine wechselseitige Befruchtung verschiedener Integrationsperspektiven wie auch eine disziplin- bzw. grenzüberschreitende internationale Zusammenarbeit könnten den theoretisch-methodischen Reifeprozess der Forschung vorteilhaft beeinflussen. Und eine theoretische Sammlung und Rückschau kann helfen, Innovationen zu bewerten mit dem Ziel, eine Fragmentierung des Wissens aufzuhalten und das Abgleiten in einen theorieblinden Empirismus oder spekulativen Modellplatonismus zu verhindern.

Literatur

- Adorno, Theodor W. et.al. (1950): *The Authoritarian Personality*. New York: Harper & Row
- Alba, Richard D. (1998): Assimilation, Exclusion, or Neither? Models of the Incorporation of Immigrant Groups in the United States. In: Schuck et. al. (1998): 1-31
- Alba, Richard D./Nee, Victor: Rethinking Assimilation Theory for a New Era of Immigration. In: *International Migration Review* 31(4). 1997. 826-874
- Alba, Richard D./Handl, Johann/Mueller, Walter (1998): Ethnic Inequalities in the German School System. In: Schuck et. al. (1998): 115-154
- Alba, Richard D./Nee, Victor (1999): Rethinking Assimilation Theory for a New Era of Immigration. In: Hirschman et. al. (1999): 137-160
- Allport, Gordon W. (1954): *The Nature of Prejudice*. Cambridge, MA: Cambridge University Press
- American Academy of Arts and Sciences (1996): *German and American Migration and Refugee Policies*. Cambridge, MA: Published by the American Academy of Arts and Sciences in association with the German-American Academic Council Foundation-GAAC
- Antonovsky, Aaron: Toward a refinement of the „marginal man“ concept. In: *Social Forces* 57. 1956. 57-62
- Archdeacon, Thomas J. (1983): *Becoming American: An Ethnic History*. New York: Free Press
- Bader, Veit (Hrsg.) (1997). *Citizenship and Exclusion*. Amsterdam: Universiteit van Amsterdam
- Bailey, T./Waldinger, R.: Primary, secondary and enclave labor markets: a training systems approach, *American Sociological Review* 56. 1991. 432-45
- Bamber, Greg J./Lansbury, Russell D. (Hrsg.) (1993): *International and Comparative Industrial Relations* (second edition). New York: Routledge
- Barth, Ernest A./Noel, D. L.: Conceptual Framework for the Analysis of Race Relations: An Evaluation. In: *Social Forces* 50. 1972. 333-48
- Bean, Frank D./ Chapa, Jorge/Berg, Ruth H./Sowards, Kathryn A. (1994): Educational and Sociodemographic Incorporation among Hispanic Immigrants in the U.S. In: Passel et. al. (1994): 73-100
- Bar-Yosef, Rivska Weiss: Desocialization and Resocialization: the Adjustment Process of Immigrants. In: *International Migration Review* 2. 1968. 27-45
- Basch, Linda/Glick Schiller, Nina/Szanton Blanc, Cristina (1994): *Nations unbound: transnational projects, postcolonial predicaments, and deterritorialized nation-states*. New York: Gordon-Breach
- Becker, Howard S. (1963): *Outsiders: Studies in the Sociology of Deviance*. New York: Free Press
- Blau, Peter/Duncan Otis D. (1967): *The American Occupational Structure*. New York: Wiley
- Bonacich, Edna/Modell, John (1980): *The Economic Basis of Ethnic Solidarity*. Berkeley: University of California Press
- Bonacich, Edna: A Theory of Middleman Minorities. In: *American Sociological Review* 38. 1973. 583-94
- Borjas, George J. (1990): *Friends of Strangers: The Impact of Immigrants on the U.S. Economy*. New York: Basic Books
- Borjas, George J./Tienda, Marta (Hrsg.) (1985): *Hispanics in the U.S. Economy*. Orlando, FL: Academic Press
- Borjas, George J.: Assimilation, Changes in Cohort Quality, and the Earnings of Immigrants. In: *Journal of Labor Economics* 3(4). 1985. 463-489

- Borjas, George J.: Nine Immigration Myths. Know the Flow. In: *National Review* 47. 1995. 44-50
- Borjas, George J.: Self-selection and the Earnings of Immigrants. In: *American Economic Review* 77. 1987. 532-53
- Borjas, George J.: The Economics of Immigration. In: *Journal of Economic Literature* December 1994. 667-717
- Boyd, Monica/Grieco, Elizabeth: Triumphant Transitions: Socioeconomic Achievements of the Second Generation in Canada. In: *International Migration Review* 32(4). 1998. 853-876
- Breton, Raymond: Institutional Completeness of Ethnic Communities and the Personal Relations of Immigrants. In: *American Journal of Sociology* 70. 1964. 193-205
- Brubaker, William Rogers (Hrsg.) (1989): *Immigration and the Politics of Citizenship in Europe and North America*. Lanham, MD: University Press of America
- Cain, Glenn: The Challenge of Segmented Labor Market Theories to Orthodox Theory. In: *Journal of Economic Literature* 14. 1976. 1215-57.
- Castles, Stephen/Kossack, Godula (1985): *Immigrant Workers and Class Structure in Western Europe*, 2nd edition. London: Oxford University Press
- Chapa, Jorge: The Myth of Hispanic Progress: Trends in the Educational and Economic Attainment of Mexican-Americans. In: *Journal of Hispanic Policy* 4. 1990. 3-8
- Chiswick, Barry (1994): The Performance of Immigrants in the U.S. Labor Market. In: Giersch (1994): 95-114
- Chiswick, Barry R: The Effects of Americanization on the Earnings of Foreign-born Men. In: *Journal of Political Economy* 86(5). 1978. 897-921
- Cox, D.: Welfare Services for Migrants: Can They Be Better Planned?. In: *International Migration* 23 (1). 1985. 73-95
- Danziger, Sheldon H./Sandefur, Gary D./Weinberg, Daniel H. (Hrsg.) (1994): *Confronting Poverty: Prescriptions for Change*. New York: Russell Sage Foundation
- Danziger, Sheldon/Gottschalk, Peter (Hrsg.) (1993): *Uneven Tides: Rising Inequality in America*. New York: Russell Sage Foundation
- DeWind, Josh/Kasinitz, Philip: Everything Old is New Again? Processes and Theories of Immigrant Incorporation? *International Migration Review* 31(4). 1997. 1096-1111
- Dogan, Mattei (2000): The Moving Frontier of the Social Sciences. In: Quah et. al. (2000): 35-49
- Duleep, Harriet O./ Regets, Mark C.: The Decline in Immigrant Entry Earnings: Less Transferable Skills or Lower Ability?. In: *The Quarterly Review of Economics and Finance* 37. 1997. 189-208
- Edwards, Richard/Reich, Michael/Gordon, David M. (1975): *Labor Market Segmentation*. Lexington, MA: Heath
- Eisenstadt, Shmuel N. (1954): *The Absorption of Immigrants. A Comparative Study*. London: Routledge & Kegan Paul Ltd
- Esser, Hartmut (1980): *Aspekte der Wanderungssoziologie*. Darmstadt
- Esser, Hartmut/Friedrichs, Jürgen (Hrsg.) (1990): *Generation und Identität*. Opladen: Westdeutscher Verlag
- Faist, Thomas (1995): *Social Citizenship for Whom? Young Turks in Germany and Mexican Americans in the United States*. Aldershot: Avebury
- Farley, Reynolds (1996): *The New American Reality: Who We Are, How We Got Here, Where We Are Going*. New York: Russell Sage Foundation
- Fernandez-Kelly, M. Patricia/Schauffler, Richard: Divided fates: immigrant children in a restructured U.S. economy. In: *International Migration Review* 28(4). 1994. 662-89
- Fijalkowski, Juergen/Gillmeister, Helmut (1997): *Ausländervereine - Ein Forschungsbericht*. Berlin/Germany: Hitit Verlag
- Foner, Nancy (1977): The Jamaicans: Cultural and Social Change Among Migrants in Britain. In: Watson (1977): 120-50
- Gaitanides, S. (1983): Sozialstruktur und Ausländerproblem. München: Verlag Deutsches Jugendinstitut
- Gans, Herbert J. (1999): Toward a Reconciliation of 'Assimilation' and 'Pluralism': The Interplay of Acculturation and Ethnic Retention. In: Hirschman et. al. (1999): 161-171
- Gans, Herbert J.: Toward a Reconciliation of Assimilation. In: and Pluralism: The Interplay of Acculturation and Ethnic Retention. In: *International Migration Review* 31(4). 1997. 875-893
- Gans, Herbert J.: Second-Generation Decline. Scenarios for the Economic and Ethnic Futures of the Post-1966 American Immigrants. In: *Ethnic and Racial Studies* 15(2). 1992. 173-92
- Giersch, Herbert (Hrsg.) (1994): *Economic Aspects of International Migration*. Berlin: Springer Verlag
- Glazer, Nathan/Moynihan, Daniel Patrick (1970): *Beyond the Melting Pot: The Negroes, Puerto Ricans,*

- Jews, Italians, and Irish of New York City. Cambridge, MA: MIT Press
- Glick Schiller, Nina (1999): Transmigrants and Nation-States: Something Old and Something New in the U.S. Immigrant Experience. In: Hirschman et. al. (1999): 94-119
- Goffman, Erving (1963): Stigma: Notes on the Management of Spoiled Identity. Englewood Cliffs, NJ: Prentice-Hall
- Goldberg, Milton M.: A qualification of the marginal man theory. In: American Sociological Review 1941. 52-58
- Golovensky, David I: The marginal man concept: an analysis and critique. In: Social Forces 1951/52. 333-339
- Gordon, David (1972): Theories of Poverty and Unemployment. Lexington, MA: Heath
- Gordon, Milton M./Massadureth-Auhush, N. (1964): Assimilation in American Life: The Role of Race, Religion and National Origins. Oxford: University Press
- Green, Arnold W.: A re-examination of the marginal man concept. In: Social Forces 1947. 167-171
- Guarnizo, Luis Eduardo: Los Dominicanyorks: The Making of a Binational Society. In: Annals of the Academy of Political and Social Sciences 533. 1994. 70-86
- Gungwu, Wang (Hrsg.) (1997). Global History and Migrations. Boulder, CO: Westview
- Hammar, Tomas (1990): Aliens, Denizens and Citizens in a World of International Migration. Research in Ethnic Relations Series. Aldershot: Avebury
- Han, Petrus (2000): Soziologie der Migration. Stuttgart: Lucius & Lucius
- Handlin, Oscar (1973): The Uprooted: the Epic Story of the Great Migrations that made the American People. 2nd ed. Boston: Little, Brown.
- Harrison, B./Bluestone B. (1988): The Great U-Turn: Corporate Restructuring and the Polarizing of America. New York: Basic Books
- Hatton, Timothy J./Williamson, Jeffrey G. (1998): The Age of Mass Migration: Causes and Economic Impact. New York and Oxford: Oxford University Press
- Heckmann, Friedrich (1981): Die Bundesrepublik: Ein Einwanderungsland? Stuttgart: Klett Cotta Verlag
- Heckmann, Friedrich (1992): Ethnische Minderheiten, Volk und Nation Stuttgart: Enke Verlag
- Hirschman, Charles/ Dewind, Josh / Kasinitz, Philip (Hrsg.) (1999): The Handbook of International Migration: the American Experience. New York: Russell Sage Foundation
- Hirschman, Charles/Falcon, Luis: The Educational Attainment of Religio-Ethnic Groups in the United States. In: Research in the Sociology of Education and Socialization 5. 1985. 83-120
- Hirschman, Charles: The Melting Pot Reconsidered. In: Annual Review of Sociology 9. 1983. 397-423
- Hodson, Randy/Kaufman, Robert: Economic Dualism: A Critical Review. In: American Sociological Review 47. 1982. 727-739
- Hoffmann-Nowotny, H. J. (1973): Soziologie des Fremdarbeiterproblems. Stuttgart: Enke Verlag
- Hollifield, James F. (1992): Immigrants, Markets, and States: The Political Economy of Postwar Europe. Cambridge: Harvard UP
- Hollinger, David A. (1995): Postethnic America: Beyond Multiculturalism. New York: Basic Books
- Horowitz, Donald L. (1985): Ethnic Groups in Conflict. Berkeley: Univ. of California Press
- Hoskin, Marilyn (1991): New Immigrants and Democratic Society: Minority Integration in Western Democracies. New York: Praeger
- Hughes, Everett C: Social Change and Status Protest: An Essay on the Marginal Man. In: Phylon 10(1). 1949. 57-65
- Isajiw, Wsevolod W. (Hrsg.) (1997): Multiculturalism in North America and Europe. Comparative Perspectives on Interethnic Relations and Social Incorporation. Toronto: Canadian Scholar's Press and the Robert F. Harney Professorship and Program in Ethnic, Immigration and Pluralism Studies, University of Toronto
- Kao, Grace/Tienda, Marta: Optimism and Achievement: The Educational Performance of Immigrant Youth. In: Social Science Quarterly 76 (1). 1995. 1-19
- Karoly, Lynn A. (1993): The Trend in Inequality among Families, Individuals, and Workers in the United States: A Twenty-five-year Perspective. In: Danziger et. al. (1993): chapter 2
- Karpathakis, Anna: Home Society Politics and Immigrant Political Incorporation: The Case of Greek Immigrants in New York City . In: International Migration Review 33(1). 1999. 55-78
- Kaufman, Robert L. /Hodson, Randy/Fligstein, Neal: Defrocking Dualism: A New Approach to Defining Industrial Sectors. In: Social Science Research 10(1). 1981. 1-31
- Korzeniewicz, R.P./Smith, W.C. Smith (Hrsg.) (1996): Latin America in the World Economy. Westport, Connecticut: Greenwood
- Kritz, Mary M. (Hrsg.) (1983): U.S. Immigration and Refugee Policy: Global and Domestic Issues.

- Lexington, MA: Heath
- Kritz, Mary/Keely, Charles B. /Tomasi, Silvano M (1981): *Global Trends in Migration*. Staten Island, NY: Center for Migration Studies
- Kurthen, Hermann (1991): Some Remarks on Ethnic Stratification in West Germany and West Berlin. In: Ostow et.al. (1991): 77-94
- Kurthen, Hermann (1993): Corporate Human Resource Policies Dealing with a Multicultural Workforce - West Berlin and Toronto in Comparison. In: Rudolph et.al. (1993): 113-139
- Kurthen, Hermann/Fijalkowski, Jürgen/Wagner Gert G (Hrsg.) (1998): *Immigration, Citizenship, and the Welfare State in Germany and the United States, Part B, Vol. 14*. Greenwich, CT: JAI Press
- LaLonde, Robert J./Topel, Robert H. (1990): The Assimilation of Immigrants in the U.S. Labor Market. In: Working Paper 3573. Cambridge, MA: National Bureau of Economic Research
- Landale, Nancy S./Oropesa R. S. (1995): Immigrant Children and the Children of Immigrants: Inter- and Intra-Group Differences in the United States. In: Research Paper 95-02. Population Research Group, Michigan State University
- Lee, Sharon M./ Edmonston, Barry (1994): The Socioeconomic Status and Integration of Asian Immigrants. In: Passel et.al. (1994): 100-38
- Light, Ivan/Bonacich, Edna (1988): *Immigrant Entrepreneurs: Koreans in Los Angeles, 1965-1982*. Berkeley: University of California Press
- Light, Ivan/Karageorgis, Stavros (1994): The Ethnic Economy. In: Smelser et.al. (1994): 646-71
- Lipset, Seymour Martin (1989): *Continental Divide: The Values and Institutions of the US and Canada*. Toronto: C.D. Howe Institute
- Lipset, Seymour Martin (1996): *American Exceptionalism: A Double-edged Sword*. New York: Norton
- Lowery, Christine (Hrsg.) (1999): *Perspectives-Introduction to Social Work*. Bellevue: Coursewise Publisher
- MacKerron, Heike/Hamilton, Kimberly: Setting Research Guidelines for Transnational Comparison and Cooperation on Immigration and Integration. In: *International Migration Review* 32(1). 1998. 223-26
- Marshall, T. H (1964): *Citizenship and Social Class*. In: Marshall (1964): 65-123
- Marshall, T. H. (1964): *Class, Citizenship, and Social Development*. New York: Doubleday/London: Pluto Press
- Massey, Douglas S. (1987): *Return to Aztlan: The Social Processes of International Migration from Western Mexico*. Berkeley: University of California Press
- Massey, Douglas S. (1995): The New Immigration and Ethnicity in the United States. In: *Population and Development Review* 21(3)
- Massey, Douglas S. (1999): Why Does Immigration Occur? A Theoretical Synthesis. In: Hirschman et. al. (1999): 34-52
- Massey, Douglas S./Denton, Nancy A. (1993): *American Apartheid: Segregation and the Making of the Underclass*. Cambridge, Mass: Harvard University Press
- Massey, Douglas S./Denton, Nancy A.: Trends in Residential Segregation of Black, Hispanics, and Asians: 1970-1980. In: *American Sociological Review* 52. 1987. 802-25
- Massey, Douglas S.: Dimensions of the New Immigration to the United States and the Prospects for Assimilation. In: *Annual Review of Sociology* 7. 1981. 57-85
- Massey, Douglas S.: Ethnic Residential Segregation: A Theoretical Synthesis and Empirical Review. In: *Sociology and Social Research* 69. 1985. 315-50
- Massey, Douglas S.: Understanding Mexican Migration to the United States. In: *American Journal of Sociology* 92. 1987. 1372-1403
- Massey, Douglas. S. et. al (1998): *Worlds in Motion: Understanding International Migration at the End of the Millenium*. Clarendon Press: Oxford
- Miles, Robert (1989): *Racism*. London: Routledge, 1989
- Morawska, Ewa T. (1985): *For Bread with Butter: The Life-Worlds of East Central Europeans in Johnstown, Pennsylvania, 1890-1940*. New York: Cambridge University Press
- Murphy, Kevin M./ Welch, Finis. (1993): Industrial Change and the Rising Importance of Skill. In: Danziger et. al. (1993): 101-32
- Nee, Victor/Sanders, Jimy/Sernau, Scott: Job Transitions in an Immigrant Metropolis: Ethnic Boundaries and the Mixed Economy. In: *American Sociological Review* 59. 1994. 849-72
- Neidert, Lisa J./Farley, Reynolds: Assimilation in the United States: An Analysis of Ethnic and Generational Differences in Status and Achievement. In: *American Sociological Review* 50(6). 1985. 840-50
- Ogbu, John U. (1978): *Minority Education and Caste: The American System in Cross-cultural*

- Perspective. New York: Academic Press
- Olzak, Susan/Nagel, Joane (Hrsg.) (1986): *Competitive Ethnic Relations*. Orlando, FL: Academic Press
- Oropesa, R. S./Landale, Nancy: *Immigrant Legacies: Ethnicity, Generation, and Children's Familial and Economic Lives*. In: *Social Science Quarterly* 78(2). 1997. 399-416
- Ostow, Robin/ Fijalkowski, Jürgen /Bodeman, Y. Michael/Merkens, Hans (Hrsg.) (1991): *Ethnicity, Structured Inequality, and the State in Canada and the Federal Republic of Germany*. Frankfurt/M.: Peter Lang
- Padilla, Yolanda C. (1999): *Immigrant Policy: Issues for social work practice*. In: Lowery (1999): 152-59
- Parcel, Toby L./Mueller, Charles.W. (1983): *Ascription and labor markets. Race and Sex differences in earnings*. New York: Academic Press
- Passel, Jeffrey S./Edmonston, Barry (1994): *Immigration and Ethnicity. The Integration of America's Newest Arrivals*. Washington, DC: Urban Institute Press
- Pedraza, Siliva/Rumbaut, Ruben G. (Hrsg.) (1996): *Origins and Destinies: Immigration, Race, and Ethnicity in Contemporary America*. Belmont, CA: Wadsworth
- Perlmann, Joel (1988): *Ethnic Differences: Schooling and Social Structure among the Irish, Italians, Jews, and Blacks in an American City, 1888-1935*. New York: Cambridge University Press
- Perlmann, Joel/ Waldinger, Roger (1999): *Immigrants, Past and Present: A Reconsideration*. In: Hirschman et. al. (1999): 223-38
- Perlmann, Joel/Waldinger, Roger: *Second Generation Decline? Children of Immigrants, Past and Present - A Reconsideration*. *International Migration Review* 31(4). 1997. 893-922
- Piore, Michael J (1979): *Birds of passage*. Cambridge: Cambridge University Press
- Piore, Michael J. and Charles F. Sabel (1984): *The Second Industrial Divide*. New York: Basic Books
- Portes, Alejandro (1981): *Modes of Structural Incorporation and Present Theories of Labor Immigration*. In: Kritiz et. al. (1981): 279-297
- Portes, Alejandro (1995a): *Economic Sociology and the Sociology of Immigration: A Conceptual Overview*. In: Portes (1995a): 1-41
- Portes, Alejandro (1995b): *Children of Immigrants: Segmented Assimilation and its Determinants*. In: Portes (1995b): 248-79
- Portes, Alejandro (1999): *Immigration Theory for a New Century: Some Problems and Opportunities*. In: Hirschman et. al. (1999): 21-33
- Portes, Alejandro (Hrsg.) (1995a). *The Economic Sociology of Immigration: Essays on Networks, Ethnicity, and Entrepreneurship*. New York: Russell Sage Foundation
- Portes, Alejandro (1996): *Transnational Communities: Their Emergence and Significance in the Contemporary World-System*. In: Korzeniewicz/Smith (1996): 151-68
- Portes, Alejandro/Bach, Robert L. (1985): *Latin Journey: Cuban and Mexican Immigrants in the United States*. Berkeley and L.A.: Uof CA Press
- Portes, Alejandro/Borocz, Jozsef: *Contemporary Immigration: Theoretical Perspectives on its Determinants and Modes of Incorporation*. In: *International Migration Review* 23(3). 1989. 606-630
- Portes, Alejandro/Guarnizo, Luis E./Landolt, Patricia: *The study of transnationalism: pitfalls and promise of an emergent research field*. In: *Ethnic and Racial Studies* 22(2). 1999. 217-37
- Portes, Alejandro/Castells, Manuel/Benton, Lauren A. (Hrsg.) (1989): *The Informal Economy: Studies in Advanced and Less-Developed Countries*. Baltimore: Johns Hopkins University Press
- Portes, Alejandro/Manning, Robert D. (1986): *The Immigrant Enclave: Theory and Empirical Examples*. In: Olzak et.al. (1986): 47-68
- Portes, Alejandro/Rumbaut, Ruben G. (1996): *Immigrant America: A Portrait*, 2nd edition. Berkeley: University of California Press
- Portes, Alejandro/Stepick, Alex: *Unwelcome Immigrants: The Labor Market Experiences of 1980 (Mariel) Cuban and Haitian Refugees in South Florida*. In: *American Sociological Review* 50(4). 1985. 493-514
- Portes, Alejandro/Walton, Jon (1981): *Labor, Class, and the International System*. New York: Academic Press
- Portes, Alejandro/Zhou, Min: *Gaining the upper hand: economic mobility among immigrants and domestic minorities*. In: *Ethnic and Racial Studies* 15 (4). 1992. 491-522
- Portes, Alejandro/Zhou, Min: *The New Second Generation: Segmented Assimilation and its Variants*. In: *The Annals of the American Academy of Political and Social Science* 530. 1993. 74-96
- Powers, M./Seltzer, W.: *Occupational Status and Mobility among Undocumented Immigrants by Gender*. In: *International Migration Review* 32(1). 1998. 21-55
- Pries, Ludger (Hrsg.) (2001): *New Transnational Social Spaces*. *International Migration and*

- Transnational Companies in the 21st Century. London: Routledge
- Quah, Stella R./ Sales, Arnaud (Hrsg.) (2000): *The International Handbook of Sociology*. Thousand Oaks, CA: Sage Publications
- Quah, Stella R./Sales, Arnaud (2000): Of Consensus-Tensions and Sociology at the Dawn of the 21st Century. In: Quah et. al. (2000): 3-31
- Quah, Stella R./Sales, Arnaud (Hrsg.) (2000): *The International Handbook of Sociology*. Thousand Oaks, CA: Sage Publications
- Raijman, Rebecca/Tienda, Marta (1999): Immigrants' Socioeconomic Progress Post-1965: Forging Mobility or Survival?. In: Hirschman et. al. (1999): 239-256
- Reitz, Jeffrey/Breton, Raymond (Hrsg.) (1994): *The Illusion of Difference: Realities of Ethnicity in Canada and the United States*. Toronto: C.D. Howe Institute.
- Rex, John/Drury, Beatrice (Hrsg.) (1994): *Ethnic Mobilization in a Multi-Cultural Europe*. Aldershot: Avebury
- Rudolph, Hedwig/Morokvasic, Mirjana (Hrsg.) (1993): *Bridging States and Markets: International Migration in the Early 1990's*. Social Science Research Center/Wissenschaftszentrum Berlin: Edition Sigma
- Rumbaut, Ruben G. (1996): Origins and Destinies: Immigration, Race, and Ethnicity in Contemporary America. In: Pedraza et. al. (1996): 21-42
- Rumbaut, Ruben G. (1999): Assimilation and its Discontents: Ironies and Paradoxes. In: Hirschman et. al. (1999): 172-195
- Rumbaut, Ruben G. /Ima, Kenji (1988): *The Adaptation of Southeast Asian Refugee Youth: A Comparative Study*. Washington: Office of Refugee Resettlement
- Rumbaut, Ruben G: Assimilation and Its Discontents: Between Rhetoric and Reality. *International Migration Review* 31(4). 1997. 923-960
- Rumbaut, Ruben G.: Origins and Destinies: Immigration to the United States Since World War II. In: *Sociological Forum* 9 (4). 1994. 583-621
- Sanders, Jimmy/Nee, Victor: Immigrants Self-Employment: The Family as Social Capital and the Value of Human Capital. In: *American Sociological Review* 61. 1996. 231-49
- Sassen, Saskia (1991): *The Global City: New York, London, Tokyo*. Princeton, NJ: Princeton University Press
- Sassen, Saskia (1988): *The Mobility of Labor and Capital: A Study in International Investment and Labor Flows*. New York: Cambridge University Press
- Sassen, Saskia (1989). *New York City's Informal Economy*. In: Portes et. al. (1989): 60-77
- Sassen, Saskia (1994): *Cities in a World Economy*. Thousand Oaks, CA: Pine Forge Press
- Schmitter Heisler, Barbara (1998): Contexts of Immigrant Incorporation: Locating Dimensions of Opportunities and Constraints in the United States and Germany. In: Kurthen et.al. (1989): 91-106
- Schmitter Heisler, Barbara: A Comparative Perspective on the Underclass: Questions of Urban Poverty, Race and Citizenship. In: *Theory and Society* 20. 1991. 455-83
- Schmitter Heisler, Barbara: The Future of Immigrant Incorporation: Which Models? Which Concepts? . In: *International Migration Review* 26(2). 1992. 623-645
- Schuck, Peter/Münz, Rainer (Hrsg.) (1998): *Paths to Inclusion. The Integration of Migrants in the United States and Germany*. Providence, RI and Oxford: Berghahn Press
- Scott A.J. (1996): Ethnic and Gender Divisions of Labor in the Manufacturing Economy. In: Waldinger et. al. (1996): 215-246
- Seifert, Wolfgang (1995): *Die Mobilität der Migranten*. Berlin: Ed. Sigma
- Shibutani, Tamotsu/Kwan, Kian (1965): *Ethnic Stratification*. New York: Macmillan
- Simpson, George E./Yinger, J. Melton (1985): *Racial and Cultural Minorities: an Analysis of Prejudice and Discrimination*. 5th ed. New York: Plenum Press
- Smelser, Neil/Swedborg, Richard (Hrsg.) (1994): *Handbook of Economic Sociology*. Princeton, NJ: Princeton University Press
- Smith, James P./Edmonston, Barry (Hrsg.) (1997): *The New Americans: Economic, Demographic, and Fiscal Effects of Immigration*. Panel on the Demographic and Economic Impacts of Immigration. Washington DC: National Research Council
- Stonequist, Everett V (1937): *The Marginal Man. A Study in Personality and Culture Conflict*. New York: Russel & Russel
- Soysal, Yasemin (1994): *Limits of Citizenship: Migrants and Postnational Membership in Europe*. Univ. of Chicago Press
- Suarez-Orozco, Carola/Suarez-Orozco, Marcelo M. (1995): *Transformations: Migration, Family Life, and*

- Achievement Motivation among Lation Adolescents. Stanford, CA: Stanford University Press
- Taft, Ronald: A Psychological Model for the Study of Social Assimilation. In: *Human Relations* 10. 1955. 141-156
- Taft, Ronald: The Shared Frame of Reference Concept applied to the Assimilation of Immigrants. In: *Human Relations* 6. 1953. 45-55
- Tienda, M./Lii, D.T.: Minority Concentration and Earning Inequality: Blacks, Hispanics, and Asious Compared. In: *American Journal of Sociology* 93, 1988. 141-165
- Tienda, Marta (1983): Socioeconomic and Labor-Force Characteristics of U.S. Immigrants: Issues and Approaches. In: Kritz (1983): 211-31
- Tienda, Marta/Liang, Zai (1994): Poverty and Immigration in Policy Perspective. In: Danziger et. al. (1994): 331-64
- Tienda, Marta/Stier, Haya (1996): The Wages of Race: Color and Employment Opportunity in Chicago's Inner City. In: Pedraza et. al. (1996): 417-31
- Trejo, Steven: Why do Mexican Americans earn low Wages?. In: *Journal of Political Economy* 105(6). 1997. 1235
- Tress, Madeleine: Welfare state type, labour markets and refugees: a comparison of Jews from the former Soviet Union in the United States and the Federal Republic of Germany. In: *Ethnic and Racial Studies* 21 (1). 1998. 116-137
- Wacquant, Lois J.D.: The Rise of Advanced Marginality: Notes on its Nature and Implications. In: *Acta Sociologica* 39(2). 1996. 121-40
- Waldinger, Roger/Aldrich, Howard (1990): Trends in Ethnic Businesses in the United States. In: Waldinger et. al. (1990): 49-78
- Waldinger, Roger/Aldrich, Howard/Ward, Robin (Hrsg.) (1990): *Ethnic Entrepreneurs: Immigrant Business in Industrial Societies*. Newbury Park, CA: Sage
- Waldinger, Roger/Bozorgmehr, Mehdi (1996): The Making of a Multicultural Metropolis. In: Waldinger et. al. (1996):
- Waldinger, Roger/Bozorgmehr, Mehdi (Hrsg.) (1996): *Ethnic Los Angeles*. New York: Russell Sage Foundation
- Waldinger, Roger/Bozorgmehr, Mehdi (Hrsg.) (1996): *Ethnic Los Angeles*. New York: Russell Sage Foundation
- Waldinger, Roger: Changing Ladders and Musical Chairs: Ethnicity and Opportunities in Postindustrial New York. In: *Politics and Society* 15. 1986. 369-410
- Waldinger, Roger: Immigration and Urban Change. In: *Annual Review of Sociology* 15. 1989. 211-32
- Waldinger, Roger: The Ethnic Enclave Debate Revisited. In: *International Journal of Urban and Regional Research* 17. 1993. 444-52
- Warner, Lloyd/Srole, Leo (1945): *The Social Systems of American Ethnic Groups*. New Haven, CT: Yale University Press
- Waters, Mary C. (1990): *Ethnic Options: Coosing Identities in America*. Berkeley: University of California Press
- Waters, Mary C.: Ethnic and Racial Identities of Second-Generation Black Immigrants in New York City. *International Migration Review* 28 (4). 1994. 795-820
- Watson, James L. (Hrsg.) (1977): *Between Two Cultures: Migrants and Minorities in Britain*. Oxford: Basil Blackwell
- Williams, Brackette: A Class Act: Anthropology and the Race to Nation across Ethnic Terrain. In: *Annual Reviw of Anthropology* 18. 1989. 401-44
- Willis, Paul (1981): *Learning to labor: How Working-class Kids get Working-class Jobs*. New York: Columbia University Press
- Wilson, Kenneth/Allen, Martin W.: Ethnic Enclaves: A Comparison of the Cuban and Black Economies of Miami. In: *American Journal of Sociology* 88(1). 1982. 135-60
- Wilson, Kenneth/Portes, Alejandro: Immigrant Enclaves: An Analysis of the Labor Market Experiences of Cubans in Miami. In: *American Journal of Sociology* 86(2). 1980. 296-319
- Wilson, William Julius (1987): *The Truly Disadvantaged: The Inner City, the Underclass, and Public Policy*. Chicago: University of Chicago Press
- Zhou, Min (1992): *Chinatown: The Socioeconomic Potential of an Urban Enclave*. Philadelphia, PA: Temple University Press
- Zhou, Min (1999): Segmented Assimilation: Issues, Controversies, and Recent Research on the New Second Generation. In: Hirschman et. al. (1999): 196-211
- Zhou, Min: Segmented assimilation: issues, controversies, and recent research on the new second

- generation. *International Migration Review* 31(4). 1997. 975-1008
- Zolberg, Aristide (1997): *Global Movements, Global Walls: Responses to Migration, 1885-1925*. In: Gungwu (1997): 197-307
- Zolberg, Aristide (1997): *Modes of Incorporation: Towards a Comparative Framework*. In: Bader (1997): 139-154

Angaben zur Person

Hermann Kurthen, (Dr. phil. in Soziologie, Freie Universität Berlin 1984) ist derzeit Visiting Assistant Professor an der State University of New York in Stony Brook. Er forschte und unterrichtete in Berlin, Toronto und Chapel Hill-North Carolina, unterstützt durch Stipendien von der DFG, dem DAAD, dem amerikanischen German Marshall Fund und den National Institutes of Health in Washington, DC. Kurthen publizierte in West Europa und Nordamerika zu verschiedenen Aspekten vergleichender Einwandererintegration, beispielsweise Multikulturalismus, ethnischer Stratifikation, zu Ausländerfeindlichkeit, sozialen Rechten und zu Staatsangehörigkeitsfragen. Er ist gegenwärtig Mitherausgeber der Zeitschrift International Sociology (ISA) und arbeitet an der Entwicklung eines interdisziplinären Curriculums zum Thema Globalisierung in Stony Brook.

Kurthen veröffentlichte unter anderem Immigration, Citizenship, and the Welfare State in Germany and the U.S. (2 Bde, JAI Press 1998); Antisemitism and Xenophobia in Germany after Unification (Oxford University Press 1997); Ausländerbeschäftigung in der Krise? Die Beschäftigungschancen und -risiken Ausländischer Arbeitnehmer am Beispiel der West Berliner Industrie (Sigma 1989). Als Beiträge zu Zeitschriften und Sammelbänden erschienen: "Gone with the Wind? German Language Retention in North Carolina and the U.S. in Comparative Perspective." Yearbook of German-American Studies 33, 1998; "Equity in Employment as a Means of Minority Incorporation? Some Results from a 1990 Toronto Survey," In: Comparative Perspectives on Interethnic Relations and Social Incorporation in Europe and North America, hrsg. von Sev Isajiw. (University of Toronto 1997); "The Canadian Experience with Multiculturalism and Employment Equity: Lessons for Europe," In: New Community 23 (2) 1997; "Germany at the Crossroads: National Identity and the Challenges of Immigration," International Migration Review 29 (4) 1995; "The Rhetoric of 'Political Correctness' in the U.S. Media," Amerikastudien/American Studies 40 (2) 1995 (mit Kay M. Losey); "Germany in Transition: Immigration, Racism and the Extreme Right." Nations and Nationalism 1 (2) 1995 (mit Michael Minkenberg).